

Christus will bei uns bleiben

Was sich beim Kommunionempfang in Wirklichkeit ereignet, lässt sich in noch so vielen Worten nicht angemessen aussagen. Das äussere Geschehen könnte nicht schlichter und unscheinbarer sein. Wir nehmen jedoch nicht ein Stückchen geweihtes segensbringendes Brot zu uns, nicht «etwas», sondern «jemand»: Jesus Christus.



Wenn wir schon uns sehr vertraute Menschen und sogar uns selber nicht bis ins letzte verstehen, wie könnten wir den Gott-Menschen, den Erlöser der Welt, und seine Selbst Schenkung an uns begreifen?

Nach dem Johannesevangelium erklärt Jesus in Kafarnaum seine Gabe:

«Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank» (6,54-55).

So weit geht die Liebe Jesu. Es war ihm nicht genug, unser Menschenbruder zu sein und als der Auferstandene uns seine ständige Gegenwart zuzusagen, dass wir ihn uns nahe wissen. Wie die irdische Nahrung unseren Körper am Leben und bei Kräften erhält, so will der Herr unsere geistige Speise sein und uns göttliches Leben mitteilen. Wer empfängt, hat schon jetzt - Anteil am ewigen Leben. Jesus fährt fort: *«Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben» (Joh 6,56-57).*

Jesus will bei uns «bleiben», in uns «wohnen»!

Es ist klar gesagt: Der Christ darf nicht nur ab und zu - vor allem im Gottesdienst - eine vorübergehende, stärkende Begegnung mit Gott erfahren, und danach *«hat ihn der Alltag wieder»*.

Jesus bietet uns vielmehr eine innige, fortdauernde Vereinigung mit sich an, wie das bei Johannes oft wiederkehrende Wort *«bleiben»* bekundet. Er will bei uns *«bleiben»*, in uns *«wohnen»*, mit uns zu einer Lebens Einheit verbunden sein, wie sie persönlicher nicht sein kann. Christus ersehnt sie, aber er erzwingt sie nicht.

Nach der Offenbarung des Johannes spricht Christus: *«Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten, und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir» (3,20).*

Im Sakrament nehmen wir den Herrn in uns auf - oder vielmehr:

Er, der Grössere nimmt uns, indem wir ihn empfangen, in sich auf, in sich hinein.